

FC Vaduz bangt um seinen Topscorer

Heute unterzieht sich Simone Rapp (16 Tore) einem MRI. Er verletzte sich nach seinem Treffer zum 2:0 gegen Yverdon am Oberschenkel.

Philipp Kolb

Gemischte Gefühle gibt es derzeit beim FC Vaduz. Zum einen zeigte die Mannschaft gemäss Sportchef Franz Burgmeier gegen Yverdon am Freitag das beste Rückrundenspiel überhaupt und gewann auch diskussionslos mit 4:1, zum anderen mussten bei den Vaduzern aber auch zwei Spieler verletzt vom Platz. Bei Linus Obexer gibt's Entwarnung. Er hatte in seiner Karriere bereits mehrere Gehirnerschütterungen und nach einem Zusammenprall und Unwohlsein des Berners liess man hier Vorsicht walten. Da Obexer am nächsten Wochenende sowieso gesperrt ist, kann er sich gut erholen und wird danach auch wieder parat sein. Weniger gut sieht es beim aktuell besten Torschützen der Liga, Simone Rapp, aus.

Hoffen auf positiven Befund nach dem heutigen MRI

Rapp verletzte sich, als er in der 38. Minute das 2:0 erzielte, am rechten Oberschenkel und liess sich behandeln. Danach spielte er weiter und erzielte auch noch das 3:0 (40.). Nach der Pause blieb er dann aber draussen. An ein Weiterspielen war nicht zu denken. Wie gravierend seine Verletzung nun aber ist, wird sich heute zeigen, wenn ein MRI gemacht worden ist. «Die erste Diagnose und der Verdacht sehen nicht gut aus. Es könnte eine schwerere Muskelverletzung sein», ist Franz Burgmeier skeptisch und weiter: «Natürlich hoffen wir, dass es am Montag positive Neuigkeiten gibt.» Erhärtet sich der Verdacht allerdings, wird Rapp wohl bis Ende der Saison ausfallen, was bitter ist. «Jetzt haben wir einen Goalgetter, und



Bestätigt sich der erste Verdacht, könnte Simone Rapp (l.) für den Rest der Saison ausfallen.

Bild: Archiv, Eddy Risch

dann könnte er ausfallen, wenn wir ihn am meisten brauchen», umschreibt Burgmeier. Tatsächlich wurde mit dem Yverdon-Spiel das Finale des letzten Viertels und der Endspurt im Kampf um den Aufstieg eingeleitet.

In den letzten acht Partien wird sich entscheiden, wer direkt aufsteigt und wer es in die Barrage schafft. Vaduz hat immer noch gute Karten dafür, vor allem, wenn man so auftritt wie gegen Yverdon, das unter

Uli Forte zu einem starken Gegner heranwuchs. Der nächste schwere Kontrahent steht bereits am Sonntag neben Vaduz auf dem Platz. Beim Heimspiel gegen Schaffhausen müssen die Vaduzer weiter gewinnen,

wenn sie im Rennen dabeibleiben wollen. Fehlt dann Rapp, müssen gemäss Burgmeier eben andere aus dem Kader diese Lücke füllen. Offensiv hat Vaduz hier mit Sutter, Cicek, Djokovic, Di Giusto oder Ibrisi-

movic Alternativen. Neben Rapp war gegen Yverdon auch Cicek torgefährlich (2 Treffer). Ob Vaduz auch ohne Rapp erneut so offensiv im 3-4-3 auftreten wird, wird sich am Sonntag zeigen.

Grippe legt Liechtensteiner Artistic-Swimming-Team flach

Artistic Swimming Das Wochenende haben sich die drei Liechtensteiner Artistic-Swimming-Talente Noemi Büchel aus Schellenberg, Nadine Klausner aus Balzers und Leila Marxer aus Mauren ganz anders vorgestellt. Nach ihrem starken Auftritt an der Schweizer Meisterschaft mit einem zweiten Rang in der technischen Kür (Junioren) und ebenfalls Rang zwei in der freien Kür (Elite), wollten sie sich beim French Open in Paris anlässlich der World Series nochmals mit noch stärkeren Gegnerinnen messen. Die Betonung liegt aber auf «wollten».

Grippe mit Fieber und Husten - kein Corona

Eine Grippe legte das Trio in der französischen Hauptstadt flach. Corona war es nicht, denn alle Athletinnen mussten sich aufgrund der strengen Vor-

gaben mehrmals testen lassen. «Die Mädchen hatten hohes Fieber und Husten, aber es war kein Corona. Wir haben dann natürlich entschieden, nicht an den Start zu gehen», erklärt ihre Trainerin Chiara Carmignato, die als Einzige nicht erkrankte. Sie konnte den einen oder anderen Wettkampf in Paris auch live anschauen gehen, die Mädchen verfolgten den Wettkampf im Hotel über Livestream.

Nächster Wettkampf im Mai in Athen

Heute reist die Liechtensteiner Delegation wieder zurück nach Hause. Alle drei Sportlerinnen sind bereits wieder fitter als zu Beginn und können reisen. Natürlich wären sie in Paris lieber beim Wettkampf im Einsatz gestanden, doch nun werden sie sich zusammen mit ihrer Trainerin auf den nächsten Wettkampf, ebenfalls anlässlich der World Series, im griechischen Athen vorbereiten.



Noemi Büchel, Trainerin Chiara Carmignato, Leila Marxer und Nadina Klausner (v.l.) verbrachten das Wochenende in Paris krank im Hotel.

Bild: Archiv, Daniel Schwendener